

Ferdinand Karl und Jakob Hannibal III., Grafen von Hohenems zu Vaduz

Die beiden letzten regierenden Grafen von Hohenems zu Vaduz waren Graf Ferdinand Karl¹⁹ und dessen jüngerer Bruder, Graf Jakob Hannibal III.²⁰ Sie waren Söhne Graf Franz Wilhelms I., der um 1654 die Linie Hohenems zu Vaduz begründet hatte.²¹ Ferdinand Karl wurde 1650 geboren, Jakob Hannibal 1653.

Ferdinand Karl und Jakob Hannibal wuchsen in Vaduz auf. Beide immatrikulierten sich 1669 an der Universität Salzburg. Über den Gang und Erfolg ihrer Studien ist nichts bekannt. Ferdinand Karl heiratete Maria Jakobäa Gräfin von Truchsess-Waldburg-Wolfegg, blieb aber kinderlos. Der jüngere Jakob Hannibal hatte mit seiner aus dem Bündner Freiherrenengeschlecht von Ehrenfels und Schauenstein stammenden Ehefrau Anna Ämilia mehrere Kinder.

Die Vorfahren der beiden Brüder hatten im 16. Jahrhundert als Söldnerführer für Österreich, Spanien und den Papst Ruhm und Reichtum erlangt. Der Hohenemser Aufstieg basierte auch auf einer erfolgreichen Heiratspolitik und auf der Besetzung hoher geistlicher Ämter, etwa der Bischofsstühle von Konstanz und Salzburg. Der Urgrossvater Ferdinand Karls und Jakob Hannibals, Graf Kaspar, erwarb 1613 Vaduz und Schellenberg. Unter ihm erlebten die Hohenemser einen letzten wirtschaftlichen und kulturellen Höhepunkt. Zum Schutz des Familienbesitzes errichtete er 1626 ein sogenanntes Fideikommiss, aufgrund dessen das Familiengut ungeteilt und unveräusserlich an den jeweils ältesten Sohn fallen sollte.

Im Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) gerieten die Hohenemser in die Verschuldung. Nach dem Krieg verloren sie durch den Abstieg Spaniens als europäischer Grossmacht ihre einträglichen spanischen Pensionen.²² Und in Vorarlberg übertrugen ihnen die Habsburger im Gegensatz zu früher keine Vogtei- und Pfandherrschaften mehr. Von den Erträgen der kleinen Graf- und Herrschaften Hohenems, Lustenau, Vaduz und Schellenberg aber konnte ein gräfliches Haus seine Lebens- und Repräsentationsbedürfnisse nicht befriedigen. Vaduz und Schellenberg warfen nur rund 7–8'000 Gulden im Jahr ab – bei Ausgaben von rund 10'000 Gulden.²³ Mit ihren Finanzproblemen standen die Grafen von Hohenems keineswegs allein: Viele kleinere und auch grössere Herren und Grafen konnten eine Territorialverwaltung

und einen standesgemässen, adeligen Lebensstil nicht mehr aus eigenen Erträgen finanzieren.²⁴

6 Zu den Landschaften Vaduz und Schellenberg vgl. Kaiser: Geschichte 1847 (1989); Frommelt: Gerichtsgemeinden (2000); Frommelt: «Landschaft» (2012); Frommelt: «Landammannverfassung» (2012).

7 Vgl. Krüger: Landständische Verfassung (2003), S. 81–86.

8 Press: Peter Kaiser (1993), S. 60.

9 Vgl. dazu Kindle: «Oberland» (2012) und Kindle: «Unterland» (2012). Im Liechtensteiner Namenbuch, Teil I. Ortsnamen, bearb. von Hans Stricker, Toni Banzer und Herbert Hilbe, Vaduz 1999 fehlen die Begriffe.

10 Vertrag der Grafen Jakob Hannibal III. und Franz Wilhelm II. von Hohenems mit den Untertanen der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg betreffend den Steuerschnitt vom 9. April 1688, gedruckt in Gurt: Kaufvertrag 1699 (1999), S. 133–136, hier S. 133 f.

11 LI LA Sg RV 1845/15 (10. Oktober 1845): Verordnung betreffend die Veredelung der Viehzucht, § 14.

12 Vgl. Kindle: «Oberland» (2012).

13 Zu Peter Kaiser vgl. u.a. Brunhart: Peter Kaiser (1993); Geiger: Peter Kaiser (1993).

14 Kaiser: Geschichte 1847 (1989).

15 Vgl. dazu Press: Peter Kaiser (1993), u.a. S. 63: «Das entscheidende Verdienst von Peter Kaiser ist also seine Rolle für die Stiftung einer liechtensteinischen Identität. Sie war nicht nur auf den Fürsten, sondern auch auf das Volk begründet, das er sich selbst finden half.»

16 Eine umfassende Untersuchung zur liechtensteinischen Historiographie fehlt. Vgl. dazu etwa Buchbinder/Weishaupt: Bild des Fürsten (2004).

17 Die landschaftliche Verfassung kann insofern als proto- oder vor-demokratisch gelten, als sie Teilen der Untertanenschaft (den wehrfähigen Männern) Partizipationsmöglichkeiten einräumte und demokratische Verfahrenselemente (Wahlen, Versammlungen) enthielt. Blickle geht von einer «demokratischen und einer monarchischen Komponente des landschaftlich verfassten Staates» aus (Blickle: Landschaften, 1973, S. 568 f.), stiess damit aber auf Widerspruch (vgl. Krüger: Landständische Verfassung, 2003, S. 71).

18 Vgl. dazu u.a. Kaiser: Geschichte 1847 (1989), Band 1, S. 442–473; Seger: Von Hohenems zu Liechtenstein (1958); Press: Entstehung (1981); Vogt: Wendepunkt (1999); Arnegger (2012).

19 Vgl. zu ihm Burmeister: Ferdinand Karl (2012).

20 Vgl. zu ihm Burmeister: Jakob Hannibal III. (2012).

21 Zu den Grafen von Hohenems vgl. u.a. Welti: Hohenems (1930); Schröder: Hohenems (1987); Arnegger: Spanien (2009); Arnegger-Edelmayer: Hohenems (2011); Burmeister: Hohenems (2012). Vgl. auch den Beitrag von Katharina Arnegger auf S. 61–79 in diesem Jahrbuch.

22 Vgl. Arnegger: Spanien (2009).

23 Vgl. ÖStA/HHStA, RHR, Jud., Den. Rec. 261/9, fol. 85r (ca. 1683): «Unvorgreiflicher entwurff. Craft die beede herrschaftn Vaduz und Schellenberg jährlich getragt und dargegn widerumb in außgab zurbrüngen ist». Vgl. auch Seger: Von Hohenems zu Liechtenstein (1958), S. 102 f.

24 Vgl. Press: Reichsgrafenstand (1998), S. 129 f.